Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 8.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 22. Februar 1827.

Das Leben des blinden Zachariä.

(Aus dem allg. Anz. d. D. vom 31sten Jan. 1827.)

Ein Mann, gegenwärtig 46 Jahr alt, von strenger, unbescholtener Rechtschaffenheit, seit 34 Jahren mit unermüdlich angestrengter Thätigkeit, in den mannichfachsten Verhältnissen gegen stets erneuerte Anfälle eines vielfältigen, ganz unverschuldeten Unglücks fruchtlos kämpfend, verdient es unter den Hülfsbedürftigen unserer Zeit ganz vorzüglich, daß die Blicke edeldenkender Menschen auf ihn und sein trauriges Schicksal gerichtet werden.

Sohn eines verdienten und hochgeachteten, aber bei einer Familie von 6 Kindern nur unbemittelten Predigers auf dem Lande, verlor er nebst seinen unmündigen Geschwistern schon im 5ten Lebensjahre den Vater, und wenige Jahre hierauf seine treffliche Mutter. Bei allmählicher Erblindung seines Gesichtes, vom 12ten Jahre an, scheiterten schon dem 18jährigen Jünglinge alle Versuche, die in einer harten Lehrzeit gemachten Erfahrungen im Fache der Oeconomie nützlich anzuwenden. Nach einem ganz verunglückten Operationsversuche Jahre lang genöthigt, unter allen Trübsalen eines Blinden hülflos umherzuwandern, erhielt der Arme bei möglichster Anstrengung, seinen Geist auszubilden, sich nur dadurch aufrecht, daß er fest blieb im Vertrauen auf die Hülfe Gottes.

Diese ward ihm endlich für ein Auge durch die Meisterhand eines weitberühmten, um Tausende hochverdienten Mannes, des Hofrathes Dr. Jung, so daß er eine ihm angetragene Aufsicht über wirthschaftliche Beschäftigungen bei einem edlen Rittergutsbesitzer führen, hierauf nach dessen Rathe sich mit einem Compagnon zu einem Fabrikgeschäfte, und mit einer achtungswerthen

Predigerstochter zu Führung eines eigenen Hausstandes verbinden konnte.

Allein durch Betrug des gewissenlosen Compagnons um sein geringes Vermögen gebracht, gerieth er mit Frau und Kind in die bitterste Armuth. Mit unermüdlicher Thätigkeit jeden spärlichen Verdienst ehrlich benutzend, verharrte er mehrere Jahre im frommen Kampfe gegen ein unverschuldetes Schicksal, bis ein edler Mann im Gebirge ihn, als Schreiber nnd Gehülfen, in sein Fabrikgeschäft nahm, und er nun für sich und die Seinigen ein langersehntes Glück gewann.

Doch ach, dieses Glück verschwindet nach wenigen Jahren! Im letzten Kriege, nach überstandenem Nervenfieber, erblindet sein bisher immer schwaches Auge aufs Neue so, daß er nur noch von den nähern, größern Gegenständen einen sehr geringen, ganz unbestimmten Schein wahrnehmen kann. Er muß seinen Posten aufgeben. Ein mit Hülfe seiner Frau, nach mehrmaligen, vergeblichen Augenoperationen versuchter Kleinhandel mißlingt, wie alle übrigen von seinem unbemittelten Geschwister mit größter Aufopferung unterstützten Versuche zu einem ehrlichen Broderwerbe. Da überfällt ein unheilbarer Wahnsinn die Gattin, welche nun nebst einer 5jährigen Tochter, seinem einzigen, noch übrigen Kinde, ein Jahr lang von dem armen, selbst hülflosen Blinden allein genährt, gepflegt und verwahrt werden muß.

In dieser höchsten Noth wurden vor 5 Jahren zwei würdige Männer unaufgefordert die rettenden Engel der unglücklichen Familie. Des H. Past. Sillig im Städtchen Frankenberg, und des H. Past. Richter in Riesa öffentliche Fürsprache erweckte edle Herzen zu Beiträgen und Vermittelung, daß die Wahnsinnige zur Heilung auf den Sonnenstein bei Pirna, der blinde Mann aber, um Korbarbeit zu erlernen, für ein Jahr in die Arbeitsanstalt für Blinde in Dresden aufgenommen werden konnte. Der 6jährigen Tochter erbarmte sich ein edelmüthiger Landgeistlicher bei Meißen, um Vaterstelle zu vertreten.

(Beschluß im nächsten Stück.)

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 8ten Februar.

Se. Maj. der König von Preußen haben folgendes Kabinets-Schreiben an den Fürsten zu Salm-Salm Durchlaucht erlassen:

„Hochgeborner Fürst! Die in Ew. Liebden Mir überschickten Schrift angegebenen Gründe, welche Sie bestimmt haben, von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen überzugehen, sind in ihrer Quelle so rein, in ihren Grundsätzen so fest und in ihrer Absicht so würdig, daß man zu dem mit reifer Ueberlegung gefaßten und mit frommer Gewissenhaftigkeit ausgeführten Entschlusse Ihnen nur Glück wünschen kann. Mancher traurigen Erscheinung unserer Zeit haben Sie dadurch ein bedeutendes Gegengewicht gegeben, und in dem rein biblischen Glauben, zu welchem Sie sich bekennen, werden Sie vollkommenen Trost bei den Leiden und Kränkungen finden, welche Sie erfahren haben. Empfangen Sie die Versicherung Meiner besondern Werthschätzung, mit welcher Ich verbleibe Ew. Liebden wohlgeneigter Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 9ten Dec. 1826.

An den Herrn Fürsten Constantin zu Salm-Salm Liebden zu Baden.

Aus der Schweiz, vom 2ten Februar.

Der Königl. Preuß. Gesandte, Freiherr von Otterstedt, hat an die Herren Schultheißen und täglichen Rath zu Luzern, folgendes Schreiben, d. d. Karlsruhe den 20sten Januar 1827, erlassen:

„Se. Maj. der König von Preußen, des unterzeichneten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft allergnädigster Herr, haben in Ihrem frommen christlichen Sinne mit dem wärmsten Interesse die Gründung einer evangelisch-reformirten Kirche in Luzern vernommen. Se. Maj. haben dieser Kirche und ihrer Gemeinde, um ihnen einen Beweis der allerhöchsten Huld zu geben, einen in Berlin verfertigten Kelch mit der Inschrift: „Friedrich Wilhelm III., den 2ten August 1826" zum Geschenke bestimmt, und den Unterzeichneten mit dessen Uebergabe zu beauftragen geruht. Derselbe glaubt die von der hohen Regierung des Standes Luzern bei Gründung der in Rede stehenden Kirche an den Tag gelegten, den evangelischen Christen so erfreulichen Gesinnungen, nicht vertrauensvoller ehren, und daher den wohlwollenden Absichten des Königl. Gebers nicht genügender entsprechen zu können, als wenn er sich an Ihre Excellenzen die Herren Schultheißen und täglichen Rath des Kantons Luzern, mit der ganz ergebenen Bitte wendet, diesen hier beikommenden Kelch an den Ort seiner heiligen Bestimmung gelangen lassen zu wollen ꝛc."

Paris, den 9ten Februar.

Man hat die Zurückberufung des Lords Beresford auf allerlei Art erklärt. Man glaubte, die Ursache sey, weil man ihm die Oberbefehlshaberstelle über die Portugiesische Armee verweigert habe. Allein jetzt versichert man, der Grund sey ein ganz anderer, nämlich das Engl. Kabinet habe entdeckt, er sey ein erklärter Anhänger der Königin Wittwe und der apostolischen Parthei.

Die drei Commissarien HH. Pinto, Almeida und Chaves, die von dem Kaiser Don Pedro beauftragt sind, den Don Miguel nach Brasilien zu begleiten, sind zu Paris angekommen. Man weiß noch nicht, ob sie den erlauchten Infanten hier abwarten, oder ob sie ihm entgegen gehen.

Madrid, den 2ten Februar.

Man hat in Velez-Malaga mehrere Personen hingerichtet, welche an revolutionairen Bewegungen Theil nahmen, die vor einigen Wochen in den nahe gelegenen Dörfern ausbrachen.

Alle Landstraßen sind so mit Räubern angefüllt, daß man sich seit dem Kriege nichts Aehnliches erlebt zu haben erinnert. Ein Oestreichischer Courier ist eine halbe Stunde von der Hauptstadt geplündert worden.

Der König hat befohlen, daß man eine Liste der verabschiedeten Offiziere anfertige, welche in den Corps der royalistischen Freiwilligen dienen. Den Localverwaltungen wird aufgegeben, diesen Offizieren ihre Pension so regelmäßig als nur möglich auszuzahlen.

Ein Theil der Portugiesischen Insurgenten irrt nun auf den Spanischen Gränzen umher, und sie wagen es nicht, nach Spanien zu kommen, aus Furcht, entwaffnet zu werden.

Laut eines Briefes aus Ciudad Rodrigo vom 28sten Januar haben die Insurgenten bei ihrer Flucht durch die Gebirge von Beira ihre Kanonen und Pulverwagen Stückweise auf den Achseln getragen, während ihr Nachtrab sich mit den Constitutionellen schlug.

Italien, den 4ten Februar.

Ein Privatschreiben aus Griechenland meldet: Alles zeigt an, daß Ibrahim bedrängt, geschlagen und verfolgt, alle Tage sieht, wie seine Truppen durch das Schwerdt und den Hunger aufgerieben werden, und genöthigt ist, seine Beute fahren zu lassen. Der Augenblick seiner Abreise, wenn die Moreoten sie zulassen, wird das Signa der Befreiung des Peloponnes seyn. Die Türkischen Truppen, die dann noch zurückbleiben werden, ohne General und in zu kleiner Anzah um Widerstand leisten zu können, genöthigt seyn

dem Beispiele ihres Generals zu folgen, und die vier Festungen Patras, Navarino, Modon und Coron zu verlassen und sich den Griechen zu ergeben. So lange Jusuff Pascha in Patras commandirte, konnte dieser Platz widerstehen. Dieser General hatte sehr viel Ansehen, besaß unermeßliche Reichthümer und viel Talente. Seitdem er auf Ibrahims Veranlassung nach Asien geschickt wurde, blieb auch nicht ein fähiger General in Morea zurück.

London, den 6ten Februar.

Es ist evident, daß die Minister jetzt keine anderen Truppen nach Portugal schicken wollen, denn 3 Transportschiffe, die kürzlich von den Amerikanischen Inseln nach Portsmouth zurückgekommen sind, wurden sogleich verabschiedet. Wir glauben, daß das Detaschement der Seetruppen, welches vor den andern Englischen Truppen in Lissabon war, bis auf etwa 100 Mann zurückgekommen ist.

Den 8ten Februar.

Der Herzog von York hat 300,000 Pfd. St. Schulden hinterlassen; der König hat den Entschluß gefaßt, die Differenz zwischen den Aktivis und Passivis aus seiner Kasse zu zahlen.

Türkische Gränze, den 21sten Januar.

Die Angelegenheiten Griechenlands scheinen nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, die bis zum 2ten Januar reichen, eine Wendung zu nehmen, welche den Hoffnungen der Griechenfreunde entspricht. Ganz Livadien, das östliche und westliche Griechenland sind wieder im vollen Aufstande. Die scheinbare Unterwerfung dieser Provinzen hat aufgehört, und bis nach Salona und Volo stehen alle Landeseinwohner unter den Waffen. Die Griechischen Capitaine vertheilen überall Flinten und Munition.

Ueber die kriegerischen Ereignisse in Livadien selbst lauten die Nachrichten für die Türken sehr nachtheilig. Am 1sten December ist Musta Bey bei Arachava von Karaiskaki aufs Haupt geschlagen worden. Einige Tage früher hatten zwar die Türken mit vielem Verluste die Position von Dobrena zu behaupten gewußt, wobei die Griechen den tapfern General Jannacki Sultani verloren, allein nach Karaiskakis Siege mußten sie auch diese verlassen. Wegen dieser Ereignisse ward zu Aegina ein Dankfest gefeiert. Die Nationalversammlung hat Negroponte in Blokadestand erklärt, und man vermuthet, daß eine gleiche Maaßregel gegen Candia genommen werden dürfte. Auf dieser Insel hat sich die Empörung gegen die Türken neuerdings wieder sehr verbreitet, und die Griechische Besatzung von Carabusa gewährt den Insurgenten einen Aufenthaltspunct.

Den 1sten Februar.

Das von Livorno jüngst ausgelaufene, von dem Agenten des Vicekönigs von Egypten dem Handelshause Viollier, Grabau und Comp. (ersterer ist ein Genfer, letzterer Hannöverscher Consul in Livorno) mit Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen, für den Dienst des Vicekönigs befrachtete Englische Schiff, Lord Kinnaird, Capitain Alexander, ist in der Nähe der kleinen Insel Giglio, mit Ladung und Mannschaft zu Grunde gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Am 3ten Februar ist in Wien der Königl. Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Fürst von Hatzfeld, nach einer achttägigen Krankheit, mit Tode abgegangen.

Am 6ten Februar Abends gegen 5 Uhr fand in Breslau ein junger Mann von 20 Jahren auf eine traurige Weise seinen Tod. Er ließ von dem Kutscher seines Vaters den Kolben einer Windbüchse laden und stand im Stalle vor dem Kutscher, als dieser den Kolben vollpumpte Letzterer zersprang mit betäubendem Getöse, und

ein großes Stück Metall fuhr dem jungen Mann in den rechten Oberschenkel und durchschnitt ihm die große Schenkel-Arterie, nebst allen in der Nähe liegenden Nerven. Er stürzte bewußtlos nieder und sein Leben endete mit einer in wenig Minuten vollendeten Verblutung. Auch der Kutscher ist an beiden Händen schwer verletzt, und es hat ihm bereits der Daumen abgelöst werden müssen.

Seit vielen Jahren (schreibt man aus Brüssel) weiß man sich keiner so großen Anzahl Unglücksfälle, die durch die strenge Kälte veranlaßt wurden, zu erinnern, als im gegenwärtigen. Beinahe täglich werden Verunglückte auf den Landstraßen und in den Dörfern gefunden.

In der Schweiz im Canton Graubünden wollten am 4ten Februar drei Fuhrleute aus Veltlin über den Berg Bernina fahren. Einer von ihnen und sieben Pferde starben vor Kälte. Die beiden andern legten nach 40stündiger Arbeit eine Stunde Wegs zurück und kamen mit erfrornen Gliedern im Gasthause von Moutta an.

Der Besitzer des sogenannten Kirchhäuschens zu Ober-Oderwitz bei Zittau, Johann Gotthelf Kreutziger, welcher am 3ten Februar nach Ober-Cunnersdorf gegangen und dort auch eingetroffen war, nach Besorgung seiner Geschäfte aber gegen Abend sich wieder entfernt hatte, um nach Eibau zu gehen, ward am 6ten in Ober-Ruppersdorfer Sträuchern unweit der Sternschenke erfroren gefunden.

Am 8ten Februar ist der Einwohner Johann Birke aus Klein-Saubernitz bei Baruth in der Sächs. Oberlausitz, nicht weit von der nach Ober-Malschwitz gehörigen Försterwohnung erfroren gefunden worden.

Am 19ten Februar Mittags 12 Uhr brannte die Häuslernahrung des Tischlers Glob Meißner zu Ober-Neundorf, Görl. Kreises, aus unbekannten Ursachen, ab.

Ein Quodlibet zur Faschingslust.

Mel. Vom hohen Olymp herab ꝛc.

Vom hoh'n Olymp herab bis in das Leben
Ist zwar ein langer, weiter Weg;
Doch seht, um in der Freude Land zu streben,
Baut uns *) Weg und Steg.
Auf, auf, den Olymp zu erobern im Sturm',
Ersteigen wir lustig den Pfannkuchenthurm.

Mel. Der Affe gar possierlich ist ꝛc.

O seht den Thurm zu Babylon,
O große Majestät.
Uns winkt auf ihm der Freude Thron,
O große Majestät.
Weiß glänzt er wie der Dholagir, **)
O große Majestät.
Dir weihen Mund und Magen wir,
O große Majestät.
Und wie's beim Thurm zu Babel war,
Klimm zum Olymp auf dir die Schaar.

Mel. Ich bin der Schneider Kakadu ꝛc.

Doch trat beim Babylon'schen Thurm,
Ach, Sprachverwirrung ein;
Die Bauleut' trennten sich im Sturm',
O, hier soll's nicht so seyn.
Auch diesem Thurme drohet zwar
Des Sturmes und des Falls Gefahr,
Doch reißen wir ja im Verein
Hier nur aus lauter Lieb' ihn ein.

Mel. Im Kreise froher, kluger Zecher ꝛc.

Ja, wer am besten einzureißen,
Am trefflichsten zu schmausen weiß,
Der soll der beste Bruder heißen,
Und ihm erkennen wir den Preis.
Der Berg der Lust ist ein Mal da;
Drum frisch drauf los, Hallelujah!

*) der Name des Wirths.
**) der weiße Berg in Asien, welcher nach den neuesten Nachrichten der größte auf der Erde ist, und sich 26,862 Fuß über die Meeresfläche erhebt.

Mel. Das ist Alles Eins ꝛc.

Eins ist so wie Keins, Eins ist so wie Keins,
Denn zur Liebe gehört mehr als Eins.
Langet lustig zu; glücklich, wem es schmeckt,
Wem zur Faschingslust sich sein Tischlein deckt.
Eins ist so wie Keins, Eins ist so wie Keins,
Denn zur Liebe gehört mehr als Eins.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Wer ein halb Schock Pfannkuchen hat im Magen,
Der kann zufrieden seyn;
Dem darf die Uhr nicht auf den Magen schlagen,
Sonst fällt sein Himmel ein.

Mel. Ich bin liederlich ꝛc.

Ich auch esse gern, Alle wir essen gern,
Sind wir nicht treffliche Leute?
Wer keinen guten Magen hat,
Der kriegt's hier unterm Monde bald satt.

Mel. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust ꝛc.

Doch thut's das Essen nicht allein,
Ohn' Trunk ziehn wir den Flunsch;
Kredenzt, fehlt's eben euch an Wein,
Zum Krappel uns den Punsch.
Der Punsch versetzt ins Paradies
Uns aus des Lebens Stroh,
Denn Geist hat er, ist warm und süß,
Und macht den Leichnam froh.

Mel. War's vielleicht um Eins ꝛc.

Wer geht heut' um Eins, wer geht heut' um Zwei,
Wer geht heut' um Eins oder Zwei,
Heute sei's uns einerlei.
Keiner denke nach; Keiner denke nach;
Ich denk' nicht nach.
Für alle Erdenpein,
Soll Punsch heut' Lethe seyn,
Doch nie vergessen sey Lieb' allein.

Mel. Was ist des Lebens höchste Lust ꝛc.

Lieb' ist des Lebens höchste Lust,
Ist mehr als Punsch und Wein;
Seid ihr der Lieb' euch nicht bewußt,
Könnt ihr nicht fröhlich seyn.
Drum, wer der Tage Glück begehrt,
Der halte Lieb' und Treue werth.

Mel. Ueber die Beschwerden dieses Lebens ꝛc.

Freunde, hier beim warmen Punsche
Wärme Liebe sich in Licht,
Zuckerglück nach eurem Wunsche,
Geist und Wärme fehle nicht.
Um der Säure Schmack zu geben,
Die sich mischt in Punsch und Zeit,
Machet froh das kurze Leben
Euch durch Geist und Redlichkeit.

Zweisylbige Charade.

Das Erste, wenn's das Zweite frißt,
Vergnügt und oft possierlich ist;
Daraus entstand des Mimens Stand,
Durch seine Lustigkeit bekannt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.
Gehalt.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Gitter. Rettig.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Sam. Weise, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Henr. Hel. geb. Herbst, Sohn, geb. den 2. Febr., get. den 11. Febr. Joh. Samuel. — Aug. Friedr. Bretschneider, B. und

Hausbesitzer allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Flex, Tochter, geb. den 3. Febr., get. den 11. Febr. Marie Auguste Amalie.

(Lauban.) D. 1. Jan. dem Vorwerksbes. u. Königl. Preuß. Hauptmann v. d. Armee, Herrn Köppen, ein Sohn, Franz Hugo. — D. 27. dem B. u. Töpfermstr. Kahl eine T., Henriette Charlotte Emilie. — D. 2. Febr. dem Königl. Preuß. Invaliden Jonas eine T., Christiane Rosine. — D. 6. Johanne Caroline Maiwald einen S., Carl Gottlieb Ernst.

(Rothenburg.) D. 27. Jan. Henriette Wilhelmine Casper einen S., Joh. Friedrich Gottlieb. — D. 1. Febr. dem B. und Hutmachermstr. Beier ein S., Carl Friedrich Wilhelm. — D. 5. dem Freiknecht Rosenbach ein S., Ernst Ferdinand Louis.

Getraut.

(Görlitz.) Tit. Herr Benno Franz Joseph von Hann, Königl. Preuß. Capitain im 22sten Linien-Infanterie-Regim., und Tit. Fräulein Auguste Ludolphine Bertha geb. von Kyaw, Tit. Hrn. Joh. Wilh. Aug. von Kyaw, Königl. Sächs. Kammerjunkers allh., 2te Fräul. Tochter, getr. den 11. Febr. — Christ. Golle, Königl. Preuß. entl. Garde-Landwehrmann, u. Eleon. geb. Kloß, weil. Hrn. Imman. Gfr. Kloßes, B. und Chirurg in Rothenburg nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 11. Febr. — Herr Joh. Glieb Sauer, privatisirender Gelehrter in Berlin, u. Igfr. Marie Ther. Auguste geb. Rost, weil. Hrn. Carl Christ. Rosts, Buchhalters in Hirschberg, nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 13. Febr. in Jauernick.

(Lauban.) D. 12. Febr. der Wittwer, B. und Freiw. Engmann hierselbst, mit Igfr. Christ. Rosine Richter allhier.

(Rothenburg.) D. 11. Febr. der Häusler Friedland in Nieder-Neundorf, mit Igfr. Anne Eleonore Becker aus Lodenau. — D. 13. der Jungges. und Häusler Bräsel in Nieder-Geibsdorf, mit Igfr. Joh. Caroline Louise Dietrich hierselbst.

Gestorben.

(Görlitz.) Joh. Gfr. Lipus, B. und Speisekrämer allhier, und Frn. Christ. Doroth. geb. Rambusch, Sohn, Heinrich Theodor Herrmann, verst. den 7. Febr., alt 2 M. 18 T. — Hrn. Joh. Glieb Heinzes, brauber. B. und Gasthofsbesitzers zum braunen Hirsch allh., und Frn. Caroline Amalie geb. Friedrich, Tochter, Bertha Bianka, verst. d. 10. Febr., alt 7 J. 8 M. 17 T. — Joh. Gfr. Günzels, B. und Hausbes. allh., und Frn. Anne Marie geb. Weinert, Tochter, Alwine Bertha, verst. den 13. Febr., alt 1 M. 3 T. — Frau Christ. Ros. Ludwig geb. Knothe, Mstr. Johann Immanuel Ludwigs, B. und Tuchm. allhier, Ehewirthin, verst. den 11. Febr., alt 35 J. 5 M. 8 T. — Frau Christ. Dorothee Kunze geb. Heilmann, weil. Gfr. Kunzes, Tuchm. Ges. allh., nachgel. Wittwe, verst. den 13. Febr., alt 68 J. 6 M. 25 T. — Joh. Georg Schönes, Inwohners in Nieder-Moys, und Frn. Anne Rosine geb. Hornig, Sohn, Johann Christoph, verst. den 12. Febr., alt 28 T. — Mstr. Joh. Christ. Wilh. Krausches, B. und Fleischh. allh., und Frn. Christ. Dorothee geb. Volkelt, todtgeb. Sohn, geb. den 15. Febr.

(Lauban.) D. 8. Febr. Carl Gottlieb August, Sohn der Johanne Christiane Kunzendorf, 3 T. — D. 10. der B. und Freiw. Johann Gfr. Schlegel, 80 J. 9 M. 23 T. — D. 14. Frau Marie Rosine verw. Taubmann geb. Seibt, 80 J. 11 M. 8 T.

(Rothenburg.) D. 9. Febr. Carl August, Sohn des Inwohners Heimann, 7 M. 10 T.

(Nieder-Deutschossig.) D. 16. Febr. Herr Johann Gottlieb Lange auf Nieder-Deutschossig, im 69sten Jahre.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse der verstorbenen Anne Rosine verehelicht gewesene Mesch geb. Buchwald gehörigen, unter Nummer 229 gelegenen und auf 361 thlr. 7 sgr. 6 pf. in Preuß. Courant zu 5 Procent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten, Hauses allhier im Wege freiwilliger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 21sten März 1827

Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Bönisch angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 23sten Januar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Verpachtung. Zur Verpachtung der Dominial-Brauerei und des Schanks (auch nach Umständen der Brennerei) zu Gersdorf im Görlitzer Kreise an den Meist- und Bestbietenden vom 1sten August laufenden Jahres auf 4 oder mehrere nach einander folgende Jahre, steht in dasigem Wirthschafts-Amte ein Bietungstermin auf

den 28sten Februar c. Vormittags 10 Uhr

an. Hierauf reflectirende Pachtlustige, welchen es neben hinlänglicher Gewerbskenntniß und einer angemessenen Caution, auch an Mitteln zur Fortstellung eines vortheilhaften Betriebes nicht mangelt und sich darüber genügend ausweisen können, werden eingeladen, in oben gesetztem Termine persönlich zu erscheinen, ihre Gebote zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß nach Befinden, jedoch mit Vorbehalt der Wahl aus den Bietenden, der Pacht sofort abgeschlossen werden wird. Zwecks erforderlicher Einsicht liegen die sehr annehmlichen Pachtbedingungen jederzeit bereit.

Gersdorf im Görlitzer Kreise, den 7ten Februar 1827.

Das Wirthschafts-Amt.

Ein verheiratheter Oeconom, ohne Kinder, der schon mehrere Jahre als Verwalter angestellt gewesen, auch gute Zeugnisse besitzt, wünscht zu Ostern d. J. ein ähnliches Unterkommen. Seine Frau würde die Stelle einer Wirthschafterin oder Ausgeberin gut versehen können. Hierauf Reflectirende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Auf ein Dominium bei Görlitz wird zu Walpurge d. J. ein mit guten Zeugnissen versehener Vogt, der zugleich Schirrarbeit zu machen versteht, gesucht. In der Expedition dieser Blätter erfährt man das Nähere.

---

500 Thaler werden zu Ostern d. J. auf ein ländliches Grundstück gegen gehörige Sicherheit zu erborgen gesucht. Das Nähere darüber erfährt man in der Expedition dieser Blätter.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 15. Febr. 1827. . .	1	27½	1	12½	1	1¼	—	22½
Hoierswerda, den 17. Febr. . .	2	—	1	10	1	1½	—	27½
Lauban, den 14. Febr. . . .	2	5	1	12½	1	7½	—	22
Muskau, den 17. Febr. . . .	2	—	1	12¼	1	5	—	27½
Spremberg, den 17. Febr. . .	1	27½	1	10	1	1½	—	25